

Hepatitis C

Die Hepatitis C ist eine Entzündung der Leber, die durch eine Infektion mit dem Hepatitis C Virus (HCV) hervorgerufen wird.

HCV wurde im Jahre 1989 erstmals identifiziert. Heute sind mehrere Formen dieses Virus bekannt, die sich bezüglich Virusaufbau, Krankheitsverlauf und Therapieerfolg unterscheiden.

Hepatitis C ist weltweit verbreitet. Ihre Bedeutung besteht daraus, dass sich in der Mehrzahl der Fälle (bis zu 70 Prozent) ein chronischer Verlauf entwickelt, der bis zur Leberzirrhose und Leberkrebs führen kann. Nach Angaben der WHO infizieren sich jährlich 3-4 Millionen Menschen mit dem Virus. Länder mit hohen Raten chronischer HCV Infektionen sind Ägypten, Pakistan und China, wo die Mehrzahl der Fälle durch kontaminierte Injektionen übertragen wird.

In Europa leben ca. 2-5 Millionen HCV-positive Menschen. Deutschland zählt mit jährlich 5000 Fällen zu den Ländern mit den geringsten Infektionsraten von Hepatitis C. Der Nachweis einer aktiven Infektion ist nach dem Infektionsschutzgesetz in Deutschland namentlich meldepflichtig.

- **Übertragung**

Der Mensch ist für das HCV der einzige natürliche Wirt.

Gesichert ist eine Übertragung von HCV über direkten oder indirekten Blutkontakt (parenterale Übertragung).

Mit der Einführung moderner Testverfahren besteht nur noch ein minimales Risiko einer Ansteckung durch eine Blutübertragung.

Ansteckend sind sowohl akut als auch chronisch erkrankte Menschen. Das Übertragungsrisiko ist aber von der Viruskonzentration im Blut abhängig, die oft über lange Zeiträume niedrig ist.

Die Infektion erfolgt:

- durch gemeinsamen Gebrauch von Spritzenbesteck bei intravenösen und intranasalem Drogenkonsum. 60-80 Prozent der Drogengebraucher sind in Deutschland HCV infiziert.
- selten durch sexuelle Übertragung. Das Risiko für Sexualpartner infizierter Personen wird als gering eingeschätzt. Das Übertragungsrisiko ist vom Sexualverhalten abhängig.
- durch gemeinsames Benutzen von Gegenständen, die mit Blut in Kontakt gekommen sind (Zahnbürste, Rasierzeug, Nagelschere usw.)
- durch Piercen, Ohrlochstechen, Tätowieren unter mangelhaften hygienischen Bedingungen.
- durch invasive diagnostische oder operative Eingriffe, vor allem unter mangelhaften hygienischen Bedingungen in Hepatitis C Hochprävalenzländern.
- während der Geburt besteht die Übertragungswahrscheinlichkeit unter 5 Prozent.
 - Das Risiko der Infektion mit HCV über die Muttermilch ist sehr gering, sofern keine Verletzung der Brustwarzen vorliegt.

Es erfolgt keine Infektion:

- durch Insektenstiche.
- Händeschütteln, Husten, Küssen, Umarmungen.
- durch gemeinsamen Gebrauch von Haushaltsgegenständen, solange kein Blut im Spiel ist.

- **Symptome**

Die Inkubationszeit liegt zwischen 2 und 26 Wochen.

Die Hepatitis C wird in der Akutphase aufgrund des meist symptomarmen Verlaufs oftmals als grippaler Infekt oder überhaupt nicht wahrgenommen.

Es können jedoch auch unklare Symptome wie Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, Gelenkschmerzen, Juckreiz, Druck- oder Spannungsgefühl im rechten Oberbauch auftreten.

Meist wird eine HCV Infektion durch Zufall erkannt. Von der Ansteckung bis zur Diagnose können mehrere Jahre vergehen.

Bei etwa 80 Prozent der Infizierten gelingt es dem körpereigenen Abwehrsystem nicht, das Virus erfolgreich zu bekämpfen, die Hepatitis nimmt einen chronischen Verlauf.

Bei den anderen 20 Prozent heilt die Hepatitis C innerhalb eines Jahres nach der Infektion ohne Behandlung aus.

- **Diagnose und Therapie**

Grundlage der Diagnostik der Hepatitis C beruht auf den Nachweis von spezifischen Antikörpern gegen das HCV. Sie können frühestens drei Monate nach der Infektion nachgewiesen werden.

Ein positiver Antikörpertest lässt jedoch keine Rückschlüsse auf die Aktivität der Erkrankung zu. Die Antikörper bleiben über Jahre im Körper nachweisbar, auch wenn die Hepatitis C bereits ausgeheilt ist.

Bei einem positiven Antikörpertest muss der direkte Nachweis des Virus durch einen PCR Test erfolgen. Ein positiver Test bestätigt das Vorliegen einer Hepatitis C Erkrankung.

Um das Virus genau zu charakterisieren wird der Genotyp bestimmt. Es gibt weltweit mindestens 6 verschiedene Genotypen. In Deutschland sind die Genotypen 1, 2 und 3 am häufigsten.

Informationen über den Genotyp und die Viruslast sind für den behandelnden Arzt zur Erstellung eines Therapieschemas unverzichtbar.

Bei einer Infektion, die nicht länger als drei bis vier Monate zurückliegt, kann eine Chronifizierung in den meisten Fällen durch eine sechsmonatige medikamentöse Therapie verhindert werden.

Der Nachteil einer sofortigen Therapie ist, dass alle Patienten den Nebenwirkungen dieser Therapie ausgesetzt werden, obwohl die akute Hepatitis C zu ca. 20–30 Prozent sowieso spontanausheilen würde. Der Vorteil einer Behandlung der akuten Infektion besteht darin, dass die Heilungschancen besser sind.

Bei einer Infektion die länger wie sechs Monate zurückliegt, wird sorgfältig abgewogen, ob und wann man mit einer antiviralen Therapie beginnt.

Wichtiges Kriterium für die nötige Therapiedauer ist der HCV Genotyp. Die Behandlung kann sich über den Zeitraum von drei bis zwölf Monate erstrecken.

Erreicht der Abfall der Viruslast innerhalb der ersten drei Monate nicht einen bestimmten Laborwert, so sind die Aussichten auf einen langfristigen Therapieerfolg sehr gering. In diesem Fall wird der Abbruch der Therapie empfohlen.

Wird eine Therapie erfolgreich beendet, erfolgt die Nachbeobachtungsphase.

Kann sechs Monate nach Therapieende kein Virus mehr nachgewiesen werden, liegt die Wahrscheinlichkeit eines dauerhaften Erfolgs bei über 90 Prozent.

Kommt es nach primär erfolgreicher Therapie zu einem Rückfall, liegen die Erfolgsaussichten einer erneuten Behandlung bei etwa 40-60 Prozent

Auch bei einem Therapieerfolg oder einer spontanen Heilung ist man nicht immun gegenüber einer erneuten Ansteckung.

- **Prävention**

Eine Vorbeugung gegen Hepatitis C ist derzeit weder durch eine aktive Immunisierung (Schutzimpfung) noch durch eine passive Immunisierung (Immunglobuline) möglich.

Menschen mit HCV sollten sich, sofern sie keinen ausreichenden Immunschutz haben, gegen Hepatitis A und B impfen lassen, da diese Infektionen bei einer HCV Infektion zu schwereren Krankheitsverläufen führen können.

Eine akute Hepatitis C kann in den meisten Fällen durch medikamentöse Behandlung geheilt werden, deshalb müssen nach einem Verletzungsereignis mit möglichem Viruskontakt zur Früherkennung einer Infektion, Blutuntersuchungen durchgeführt werden.

Medizinisches Personal muss bei der Behandlung und Pflege die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen einhalten. Bei Kontakt mit virushaltigen Körperflüssigkeiten sind Schutzhandschuhe zu getragen. Mundschutz und Schutzbrille sind zu benutzen, wenn virushaltige Tröpfchen (Aerosole) entstehen können. Scharfe oder spitze Gegenstände, die mit Blut oder anderen Körperflüssigkeiten in Berührung gekommen sind, müssen sicher entsorgt werden.

Tätowieren, Piercen oder Ohrlochstechen sollten nur dort durchgeführt werden, wo hygienische Standards eingehalten werden.

Die Benutzung von Kondomen, gerade bei häufig wechselnden Sexualpartnern, kann das Risiko einer HCV Infektion mindern.

Personen, die in einem Haushalt mit Menschen mit Hepatitis C leben, sollten bestimmte Hygieneregeln einhalten, indem keine gemeinsame Benutzung von Nagelscheren, Zahnbürsten, Rasierapparate oder Ähnlichem erfolgt. Das Übertragungsrisiko innerhalb der Familie ist relativ gering.

HCV Träger können Gemeinschaftseinrichtungen besuchen bzw. dort, wie auch an anderen Arbeitsplätzen ihrer Tätigkeit nachgehen.